

### **Erste Lesung: Zef 2, 3; 3, 12–13**

<sup>2,3</sup> Sucht den Herrn, all ihr Gede­mütigten im Land,  
die ihr nach dem Recht des Herrn lebt!  
Sucht Gerech­ti­gkeit, sucht Demut!  
Vielleicht bleibt ihr geborgen  
am Tag des Zorns des Herrn.  
<sup>3,12</sup> Und ich lasse in deiner Mitte übrig  
ein demütiges und armes Volk.  
Sie werden Zuflucht suchen beim Namen des Herrn  
<sup>13</sup>als der Rest von Israel.  
Sie werden kein Unrecht mehr tun  
und nicht mehr lügen,  
in ihrem Mund findet man keine trügerische Rede mehr.  
Ja, sie gehen friedlich auf die Weide  
und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.

### **Zweite Lesung: 1 Kor 1, 26–31**

<sup>26</sup>Seht auf eure Berufung, Schwestern und Brüder!  
Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn,  
nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme,  
<sup>27</sup>sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt,  
um die Weisen zuschanden zu machen,  
und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt,  
um das Starke zuschanden zu machen.  
<sup>28</sup>Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt:  
das, was nichts ist,  
um das, was etwas ist, zu vernichten,  
<sup>29</sup>damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott.  
<sup>30</sup>Von ihm her seid ihr in Christus Jesus,  
den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat,  
zur Gerech­ti­gkeit, Heiligung und Erlösung.  
<sup>31</sup>Wer sich also rühmen will,  
der rühme sich des Herrn;  
so heißt es schon in der Schrift.

## **Evangelium: Mt 5, 1–12a**

In jener Zeit,

<sup>1</sup>als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten,  
stieg er auf den Berg.

Er setzte sich  
und seine Jünger traten zu ihm.

<sup>2</sup>Und er öffnete seinen Mund,  
er lehrte sie und sprach:

<sup>3</sup>Selig, die arm sind vor Gott;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.

<sup>4</sup>Selig die Trauernden;  
denn sie werden getröstet werden.

<sup>5</sup>Selig die Sanftmütigen;  
denn sie werden das Land erben.

<sup>6</sup>Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;  
denn sie werden gesättigt werden.

<sup>7</sup>Selig die Barmherzigen;  
denn sie werden Erbarmen finden.

<sup>8</sup>Selig, die rein sind im Herzen;  
denn sie werden Gott schauen.

<sup>9</sup>Selig, die Frieden stiften;  
denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

<sup>10</sup>Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.

<sup>11</sup>Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt  
und alles Böse über euch redet um meinetwillen.

<sup>12a</sup>Freut euch und jubelt:  
Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

## **Eine Vision:**

„Eine Vision ist die motivierende, positiv-formulierte Vorstellung des Zustandes, den Sie mit Ihrem Unternehmen erreichen wollen. Mit einer Vision geben Sie die Richtung an, in die sich Ihr Unternehmen entwickeln soll. Die Vision drückt aus, wo und wofür Sie in der Zukunft stehen wollen.“ So oder ähnlich wird der Begriff der Vision im Wirtschaftsleben gebraucht. Zusammenfassend können wir sagen: eine Vision ist motivierend, sie ist eine Zustandsbeschreibung und eine Richtungsangabe.

## **Wem gilt die Vision der Bergpredigt?**

Wenn wir mit dieser Definition an die Seligpreisungen der Bergpredigt herangehen, dann könnten wir sagen: Die Zustandsbeschreibung ist klar: Selig, glücklich – aber wem gilt dies? Jesus preist andere Menschen glücklich, als die allgemeine Gesellschaft: Dort gilt eher Macht, Ansehen und Reichtum. Wenn man das erreicht hat, ist man glücklich. Aber Jesus setzt hier einen anderen Akzent: Glücklich sind diejenigen, die arm sind – zumindest vor Gott – Menschen, die klein gehalten werden, die trauern, die Ungerechtigkeit erfahren ... eben die, die vor der Gesellschaft als Verlierer gelten. Jesus spricht Menschen in einer ganz besonderen persönlichen Situation an, denen von anderen gesagt wird, dass sie die Opfer seien. Ihnen gilt dieser Zustand der Glückseligkeit.

Das ist für normal Sterbliche eine Provokation. Es stellt das Wertekonstrukt der Gesellschaft auf den Kopf. Es klingt fast nach einer Verhöhnung derer, die sich diese Lebenssituation nicht ausgesucht haben. Vielleicht würde es den Menschen mehr helfen, wenn man ihnen die Defizite, die sie haben, so richtig vor Augen führt, anstelle zu sagen, dass sie darin glücklich sein sollen. Warum sollten sie sich dann aus dieser Situation befreien wollen?

## **Wie hilft die Vision, mehr Mensch zu werden?**

Um gleich klarzustellen: Dieser Teil der Bergpredigt ist keine Morallehre. Die Menschen werden nicht aufgefordert, arm und unglücklich zu werden. Davon steht in dem Text nichts. Wenn man wissen will, wie man sich verhalten soll, was man tun soll, dann soll man auf die 10 Gebote schauen, oder das, was Jesus im Matthäusevangelium sagt: Was ihr wollt, dass die Menschen euch tun, das tut auch ihnen. Das ist eine Handlungsanweisung. Damit kann man umgehen. Was Jesus aber hier sagt, das ist etwas Anderes. Er spricht die Menschen an und sagt ihnen: Ihr seid vielleicht von der Gesellschaft vergessen und an den Rand gedrängt, aber Gott sieht euch. Er widerspricht der Meinung der Gesellschaft, die ihnen sagt: Ihr seid die Verlierer. Im Gegenteil: Gott hat ein ganz besonderes Auge auf euch. Und deshalb können sie sich glücklich schätzen.

Nein, die Seligpreisungen sind keine Handlungsanweisung. Aber sie bilden den Hintergrund für alles, was nachher in der Bergpredigt gesagt wird. Sie motivieren, weil sie den Menschen ihren eigenen Wert und ihre eigene Würde bewusst machen. Sie beschreiben den künftigen Zustand, der darin besteht, dass sie trotz ihrer bedrückenden Situation eine Perspektive haben, in der sie nicht unglücklich sein müssen. Und sie geben die Richtung an, in die sie gehen müssen: das ist die Richtung der Liebe, mit der uns Gott anschaut, und die wir an Andere weitergeben sollen. In diesem Sinn sind die Seligpreisungen tatsächlich eine Vision für uns Christen.

## **Die Vision der Bergpredigt für uns**

Wie aber können die Seligpreisungen uns in unserem Leben als Christen helfen? Da ist zunächst die Notwendigkeit, die Not und die Ungerechtigkeit wahrzunehmen, bei uns und bei den

Anderen. Für uns heißt das, wenn wir in Trauer sind, wenn wir an den Rand gedrängt sind, wir sind nicht nur die Verlierer des Lebens, sondern wir sind in der ganz besonderen Obhut Gottes. Mit diesem Blick sollen wir auch auf die Anderen schauen: Wenn die in dieser Situation sind, dann ist Gott ihnen ganz nahe. Wenn wir uns ihnen nähern, dann nähern wir uns auch Gott.

Und dann müssen wir uns von dieser Situation auch berühren lassen. Die Bergpredigt spricht hier von Barmherzigkeit. Das gilt nicht nur für den oder die Einzelne, sondern auch für uns als Gemeinde Jesu. Ein Beispiel dafür ist das Mittagessen, das wir ab dem 6. Februar im Prälat-Walzer-Haus jeweils montags anbieten. Es geht dabei nicht nur darum, den Leuten essen zu geben. Es geht vor allem auch um die Begegnung und das Miteinander. Deshalb wird auch nicht nach Berechtigungsscheinen oder Ähnlichem gefragt. Alle sind eingeladen, Gemeinschaft zu leben, ob im Mitessen oder im Mithelfen. Ich danke jetzt schon allen, die sich dabei engagieren.

Die Bergpredigt ist schon sehr lange die Vision vor allem auch der Kirche der Innenstadt Ludwigshafens; das zeigt sich schon darin, dass sie in den Fenstern der Ludwigskirche dargestellt ist. Dort steht sie uns immer vor Augen. Lassen wir uns davon inspirieren, als einzelne oder als Gemeinde.